

D. ALLGEMEINES ÜBER GELÄNDE, BAULICHES UND GÄRTNERISCHES.

1. G e l ä n d e .

" Jeder Festspielanlage ist eine möglichst günstige Lage gegenüber dem Stadtzentrum zu wünschen, jedoch muß der Städtebauer, wenn er die Wahl getroffen hat, den unbedingten Grundsatz anerkennen, daß zuerst der Übungsplatz in die Nähe des Stadtkerns gehört. Die Festspielanlage muß sich den Übungsplätzen gegenüber unter allen Umständen mit einem entfernter gelegenen Orte begnügen " (B. 138/103). Für beste Verkehrsmöglichkeit (Straßenbahnen, Eisenbahnen, Autostraße usw.) ist ernste Sorge zu tragen.

"Eine Festspielanlage muß durch die Schönheit ihrer Anlage fesseln. Der Einbau, angelegt an aufsteigenden Höhen, an einem Park oder Wald, an einem Fluß, muß auch dann in Erwägung gezogen werden, wenn dadurch ein etwas entfernteres Gelände zu wählen sein würde." (B.138/103). Nach Möglichkeit soll ein schöner Ausblick über die Breitseite angestrebt werden. (B.146/99). Wegen besserer Anschmiegung der Anlage in das Gelände trachte man bei Hochbauten, Flachdächer anzuwenden.

Die günstigste ^{Lage der} Längsachse der Arena richtet sich von Nord-Nordost nach Süd-Südwest. Die Hauptzuschauerseite ist die nach Westsüdwestgelegene Längsseite mit dem Blick der Zuschauer nach Ostnordost. So haben die Zuschauer in den Nachmittagsstunden die Sonne im Rücken. (Diese Lage ist auch für ein Fußballfeld günstig. B.138/37). Bedingen Schönheitsgründe, etwa die Lage längs eines Flusses, eine

Abänderung^{gegenüber} der wünschenswerten Himmelsrichtung, kann man ausnahmsweise von dem Grundsatz absehen. (B 138/103)

"Die Festspielanlage soll möglichst windgeschützt liegen und, wo dies nicht der Fall ist, soll man durch Anpflanzungen den Wind abhalten. Baumkronen allein genügen als Windschutz nicht, sondern auch der Unterwind muss durch Hecken oder dichtes Gebüsch abgehalten werden" (B.138/37, 146/7).

Da die Anlagen auf keinen Fall innerhalb der ungesunden Fabriksviertel liegen dürfen, muß auch Sorge getragen werden, daß auch von den weiter gelegenen Fabriken nicht Rauch und Gestank durch den Wind gebracht werden. Das gleiche gilt bezüglich der Rauchentwicklung der Eisenbahnen.

Das Gelände muß auf einem wasserdurchlässigen Boden liegen oder mit Entwässerungsanlagen versehen sein, sodaß jedenfalls die notwendige Entwässerung gesichert wird. Für gute Bewässerungsmöglichkeiten (Wasserleitung, gebohrte Brunnen) ist besonders Sorge zu tragen.

Schließlich ist noch zu erwähnen, daß bereits bei Auswahl des Geländes günstigen akustischen Verhältnissen Rechnung getragen werden soll. (vgl. Erster Abschnitt, Punkt 4/B)

2. B a u l i c h e s .

Was Bau und Instandhaltung der auf diesen Anlagen liegenden verschiedenen Übungsstätten anbetrifft, wird auf das Buch von Ing. Petrović Kosta " Građevine za telesno vežbanje (Übungsstättenbau)" verwiesen. Die Frage der Konstruktionen, des

B a u e s und der Instandhaltung der mit der Festspiel - bzw. Kampfbahnanlage verbundenen Objekte (Gebäude, Tri - bünen, Stra~~ßen~~, Wasserleitung, künstliche Beleuchtung usw.) ist nicht Gegenstand dieser Abhandlung.

Bezüglich der E i n f r i e d i g u n g e n sei bemerkt: " Die äußeren Einfriedigungen sollen stets, sowohl von au~~ßen~~, wie von innen gesehen, ein freundliches Bild geben; sie sollen sich der Umgebung möglich einfügen und so gestaltet sein, dass sie, weder von au~~ßen~~, noch von innen gesehen, als Reklamträger benutzt werden können.

Diese Forderungen schlie~~ßen~~ Holzplanken und Zementwände aus. Ist man auf Holz als Material angewiesen, so sollte man freundliches Staketenwerk nehmen hinter dem Hecken oder Buschwerk gepflanzt ist, sonst eiserne Gitter, hinter denen ebenfalls Pflanzen ^{gesetzt} sind, oder verzinkte Draht - geflechte mit Eisen- oder Zementpfosten. Unter den raum - schlie~~ßenden~~ Einfriedigungen ist heute das verzinkte Draht - geflecht wohl fast überall in der Herstellung am billigsten.

Die Bepflanzung hinter den Einfriedigungsstruk - tionen durch Hecken oder Buschwerk empfiehlt sich nicht nur zum Zwecke der Behinderung des Einblicks von au~~ßen~~ her, sondern vor allem auch wegen des Eindrucks von innen; ein grün umsäumter Platz macht immer einen freundlichen Eindruck.

Einfriedigungen im Innern der Sportplätze, Platz - trenn~~gitter~~, Arenaefriedigungen u.dgl. müssen ihren Zweck - kentsprechend gestaltet werden.

Arenaefriedigungen erhalten zweckmä~~ßigen~~ einen

breiten weißgestrichenen Holm aus Holz oder Zement auf Zementpfosten, zwischen den Pfosten Drahtgeflecht, möglichst auch (auf der Arenaseite) mit einer in etwa 80 cm hohen dahinter gepflanzten Hecke" (B 138/76-78)

Sparsam angeordnete Flaggenmaste vor dem Eingang und um die ganze Anlage erhöhen den äußeren Reiz, heben aber auch die Festesstimung.

Beim überwiegenden Teil der Anlagen wird man bei voller Ökonomie und rationeller Verwendung gewöhnlich beschränkter Mittel doch trachten müssen ein Bauwerk von künstlerischem Wert zu schaffen.

Sehr oft wird man sich mit dem Ausbau des Zuschauer- ringes auf einem Erdwall begnügen müssen. Alle überflüssigen kostspieligen Bauten, in erster Linie überdeckte Zuschauer - anlagen, sollen vermieden werden. Dem gegenüber wird man das Hauptgewicht darauf legen, daß die Anlage neben der Verwen - dung für verschiedene Veranstaltungen in erster Linie dem alltäglichen Gebrauch zur Ausübung der Leibesübungen in einem schönen Park entsprechen soll. Dieser Grundsatz wurde bei der F.d.S.S. praktisch angewendet.

Bei einem sehr großen Repräsentationsbau wie z.B. beim Reichssportfeld in Berlin (vgl.:Dritter Abschnitt,Punkt 11) wird die Frage der Ökonomie erst an zweite Stelle treten , da einzig und allein das sporttechnische und künstlerische Verlangen, ein Monumentalwerk zu schaffen, in den Vorder - grund treten muß.

d.) Einer günstigen Vergrößerungsmöglichkeit, besonders der Arena, der Zuschaueranlage sowie des zugeordneten Sammelfeldes muß in reichem Maße Rechnung getragen werden.

3. G ä r t n e r i s c h e s .

Die gesamte Anlage soll den vollkommenen und gezwungenen Eindruck eines Parks hervorrufen und einen nach Möglichkeit reizvollen und anziehenden Ausschnitt aus den Naturschönheiten bilden. Deswegen muß man für reichliche Baumbestände, Sträucher, Hecken und Grünflächen besonders Sorge tragen.

"Bei solchen Anlagen kann der Rat eines erfahrenen Gartenfachmannes nicht entbehrt werden. Zu seinen Obliegenheiten gehören insbesondere die Beurteilung der Bodenbeschaffenheit, die Bewässerung und Entwässerung der Anlage, die Gehölzauswahl, sowie die Erhaltung der gärtnerischen Pflanzungen. Schattige Sitzgelegenheiten sind bei der Anlage von vornherein vorzusehen. Auf einen bescheidenen Blumenschmuck sollte nicht verzichtet werden, wie überhaupt die Wirkung einer auch gärtnerisch wohlgestalteten Anlage nicht zu unterschätzen ist. Die Forderung nach geringstmöglichen Unterhaltungskosten darf allerdings auch bei der gärtnerischen Anlage nicht übersehen werden. Bei der Anlage von Hecken (Buchen, Liguster u.s.w.) handelt es sich nicht allein um die Schaffung einer gärtnerischen Zutat, sondern diese haben praktische Bedeutung, als natürlicher Schutz gegen Verstaubung der Spielflächen, als Windschutz und zuletzt auch als

Unterschluß vieler nützlicher Vögel, die die Insektenplage vermindern helfen." (B.104/26-27)

Großer Wert soll darauf gelegt werden, daß die freien Bösch^{ungsflächen} der Zuschaueranlage bepflanzt werden, was einen schönen Anblick bietet und gleichzeitig die Erdansschüttungen festhält.

Vierte Zusammenfassung:

Jeder Festspielanlage ist eine möglichst günstige Lage im Gelände gegenüber dem Stadtzentrum und den Himmelsrichtungen zu geben. Die Feststätte muß durch die Schönheit ihrer Anlage fesseln und ungezwungenen Eindruck eines Parkes hervorrufen.

Bei einem überwiegenden Teil der Anlagen wird man bei voller Ökonomie und rationeller Verwendung der zur Verfügung gestellten Mittel ein Bauwerk von künstlerischem Wert zu schaffen trachten. Bei besonderen Repräsentationsbauten wird die Frage der Ökonomie an zweite Stelle treten, da einzig und allein das sporttechnische und künstlerische Verlangen, ein Monumentalwerk zu schaffen, in den Vordergrund tritt.